

"Das Meer, der Fels, die Sichel"

Saturns Tiefe, des Mondes Halt und das Leuchten des Kommenden

Einleitung

Im Ruf der Tiefe, im Mass des Weges

Ein neuer Tag hebt sich wie ein stiller Spiegel, in dem Himmel und Herz einander begegnen. Saturn tritt in die Fische zurück und legt seine Hand auf die verborgenen Strömungen der Seele. Was lange im Dunkel blieb, wird berührt, geprüft, verwandelt.

Der Mond steigt in den Steinbock, und mit ihm erwacht das Verlangen nach Bestand. Gedanken wenden sich dem, was trägt, Hände dem, was Gestalt gewinnen soll. Treue, Beharrlichkeit und Mass begleiten das Tun.

Zwischen Schütze und Steinbock leuchtet die zunehmende Sichel. Sie trägt die Verheissung, dass das Kleine im Wachsen begriffen ist, dass Saat zur Frucht wird, dass Vision und Verantwortung nicht getrennt sind, sondern gemeinsam den Weg bereiten.

So ruht dieser Tag im Klang von Tiefe, Treue und Reifung. Jeder Schritt wird Teil eines grösseren Stromes, der aus der Ewigen Liebe entspringt und dorthin zurückführt.

Die Prüfung des Unsichtbaren

Saturn in den Fischen – Ordnung im Meer der Seele

Saturn tritt in die Fische, und mit ihm öffnet sich ein Tor, das nach innen weist. Die Fische tragen das Bild des Ozeans: tief, grenzenlos, unfassbar, voller Geheimnisse, aber auch voller Verlockungen. Saturn, der Hüter von Mass, Klarheit und Ordnung, steigt in dieses Meer hinab, um dort zu prüfen, zu reinigen, zu lehren.

Es beginnt eine Zeit, in der die Seele sich nicht länger nur mit dem Sichtbaren beschäftigen kann. Verborgene Strömungen, alte Schatten, unerlöste Bindungen treten hervor. Gepäck, das unbemerkt getragen wurde, will abgelegt werden. Nicht um zu beschweren, sondern um frei zu machen. Saturn legt seine Hand auf das Unsichtbare, damit es ans Licht gehoben wird.

Der Weg führt durch die Tiefe: Zweifel können stärker spürbar werden, das Gefühl, unverstanden zu sein, kann näher rücken. Vorsicht kann sich in Lähmung verwandeln, Sehnsucht in Angst. Doch in all dem liegt kein Verweis, sondern eine heilige Aufgabe: zu lernen, das Vertrauen nicht auf äussere Sicherheiten zu setzen, sondern auf den Ewigen, der in allen Tiefen gegenwärtig ist.

Im Licht der Ewigen Liebe zeigt sich Saturn in den Fischen nicht als harter Richter, sondern als Lehrer, der den Menschen in der Stille begegnet. Er fordert kein Opfer, er öffnet den Blick. Alles, was im Dunkel verborgen war – alte Muster, Täuschungen, Fluchten – wird sichtbar. Nicht um zu beschämen, sondern um zu heilen.

Verlag: ©The Family Of Music • Autor: ©Uwe van Straten • © 2025

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen, Digital und sonstige Kommunikationsmittel, fotomechanische oder vertonte Wiedergabe sowie des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten

JOSUASGARDEN™ "a division of THE FAMILY OF MUSIC®" • P.O. Box 33 21 33 • 14180 Berlin (Germany)
web: <https://josuasgarden.com/> email: info@josuasgarden.com/ info@thefamilyofmusic.com

Die Gabe dieser Zeit liegt darin, dass das Unfassbare Gestalt finden darf. Spirituelle Suche kann Frucht tragen, künstlerische Schöpfung Tiefe gewinnen, Träume Gestalt annehmen. Doch der Weg dahin verlangt Ehrlichkeit: vor dem eigenen Herzen, vor der Ewigen Liebe, vor dem Heiligen Geist, der prüft.

So spricht Saturn in den Fischen:

"Gehe in dein eigenes Meer hinab. Fürchte die Tiefe nicht. Wo du meinst, dich zu verlieren, wirst du mich finden. Denn ich lege Ordnung nicht von aussen auf, sondern schenke dir den Grund, auf dem dein Herz ruhen kann."

Das Mass des Weges

Mond im Steinbock – Klarheit im täglichen Tun

Der Mond tritt in den Steinbock ein, und das Herz wendet sich dem Irdischen, dem Greifbaren, dem Beständigen zu. Was eben noch in den Tiefen der Fische geprüft wurde, erhält nun eine feste Form. Die Seele sehnt sich nach Halt, nach Ordnung, nach einem Weg, der nicht nur gefühlt, sondern auch gegangen wird.

Dieser Mond schenkt eine stille Stärke. Er fragt nicht nach dem schnellen Gewinn, sondern nach dem, was trägt. Gedanken richten sich auf das, was Bestand haben soll: Arbeit, Verantwortung, Beständigkeit. Die Gefühle nehmen eine ernstere Färbung an – nicht um zu beschweren, sondern um zu erinnern, dass wahre Freude im Fundament wurzelt.

Im Spiegel der Ewigen Liebe zeigt sich: Langfristige Pläne sind nicht nur Aufgaben des Verstandes, sondern Prüfungen des Herzens. Sie fragen danach, ob das, was angestrebt wird, im Licht des Ewigen gegründet ist. Alles, was im Schein beginnt, verliert an Kraft; alles, was aus Treue geboren ist, wächst und bleibt.

Dieser Tag schenkt die Möglichkeit, sich zu prüfen:

Wo vertraue ich auf meine Fähigkeiten, weil sie mir vom Ursprung gegeben sind? Wo richte ich meine Schritte, damit sie in Wahrheit und Aufrichtigkeit Bestand haben?

Der Mond im Steinbock trägt die Verheissung, dass kein Mühen vergeblich ist, wenn es im Dienst der Liebe geschieht.

So spricht der Mond im Steinbock:

"Lerne, dein Herz nicht nur in der Sehnsucht zu suchen, sondern auch in der Tat. Was im Innersten gegründet ist, wird im Sichtbaren Frucht tragen."

Das Reifen im Zwischenraum

Zunehmender Gibbous-Mond in Schütze/Steinbock – Vorbereitung auf die Erfüllung

Der zunehmende Mond trägt das Bild des Wachsens: noch nicht vollendet, doch schon sichtbar im Licht. Er ruht zwischen Schütze und Steinbock – zwischen Sehnsucht nach Weite und der Treue zum Mass. In diesem Zwischenraum entsteht die Frage: wohin richte ich meine Kraft, welche Frucht will ich zur Vollendung tragen?

Verlag: ©The Family Of Music • Autor: ©Uwe van Straten • © 2025

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen, Digital und sonstige Kommunikationsmittel, fotomechanische oder vertonte Wiedergabe sowie des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten

JOSUASGARDEN™ "a division of THE FAMILY OF MUSIC®" • P.O. Box 33 21 33 • 14180 Berlin (Germany)

web: <https://josuasgarden.com/> email: info@josuasgarden.com/ info@thefamilyofmusic.com

Im Schützen klingt die Freude am Aufbruch, die Suche nach Sinn, die Lust am Erweitern. Im Steinbock zeigt sich der Ernst, die Beharrlichkeit, das Wissen um Verantwortung. Der Mond bewegt sich durch beide Kräfte, wie eine Brücke zwischen Vision und Tat.

Im Himmlischen Spiegel liegt darin eine heilige Erinnerung: kein Traum trägt, wenn er nicht geerdet wird; keine Arbeit bleibt fruchtbar, wenn sie den Himmel vergisst. Beides will vereint werden: die Flamme der Hoffnung und die Geduld des Schaffens.

Die Seele darf in dieser Phase prüfen:

Welche Saat habe ich gelegt, die bald zur Blüte reifen soll? Welches Licht will ich weitertragen, wenn die Fülle des Mondes naht?

Der Gibbous-Mond schenkt die Zeit der Vorbereitung, damit das, was kommen will, nicht bloss geschieht, sondern bewusst empfangen wird.

So spricht der Gibbous-Mond in Schütze/Steinbock:

"Ich halte dich in der Spannung von Weite und Mass, damit du erkennst: wahre Fülle wächst aus der Verbindung von Himmel und Erde."

Der Abend im Spiegel der Tiefe

Ein stilles Heimgeleit

Alles, was dieser Tag getragen hat – die Prüfung des Unsichtbaren, das Rufen nach Bestand, das Reifen im Zwischenraum – fällt nun zurück in die Hände der Ewigen Liebe. Kein Schritt war vergeblich, kein Ringen umsonst, kein Schweigen ungehört.

Vielleicht hallen noch Fragen nach: Habe ich genug vertraut? Habe ich das Unsichtbare angenommen oder ihm ausgewichen? Doch schon in diesen Fragen liegt die Zusage, dass nichts verloren geht, was im Licht geborgen wird.

Der Abend schenkt den Trost der Heimkehr. Was schwer wog, darf nun ruhen. Was verborgen schien, wird in der Stille gehalten. Was reifen will, trägt schon den Glanz der kommenden Fülle.

Darum darf das Herz Frieden finden: alles ist gehalten, alles getragen, alles eins im Licht, das niemals erlischt.

Für Fragen, die Ihr Herz auch über diesen Tag hinaus bewegen, halten wir auf unserer [JosuasAstro-](#)Webseite Spiegelungen und Wegbegleitungen bereit – nicht als fertige Antworten, sondern als leises Geleit im selben Strom der Ewigen Liebe.

In verneigter Dankbarkeit, geborgen im Ewigen,

Ihr [JosuasAstro](#)-Team